

Kirchen besorgt über Gefährdung der Demokratie

Angriffe auf Politiker ein Thema bei Gespräch mit Landesregierung

Erfurt. Die Christlichen Kirchen in Thüringen sind besorgt über den Zustand der Demokratie. Bei einem Pressegespräch nach dem Treffen der Landesregierung mit Vertretern der katholischen und evangelischen Bistümer sagte der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr, man habe sich sehr intensiv ausgetauscht über die Gefährdung der Demokratie sowie die Konsequenzen für die Politik und auch für die Parteien und sei sich bei der Beurteilung der Lage weitgehend einig. „Völkisches Selbstbewusstsein ist mit unserem Begriff von Menschenwürde nicht vereinbar“, so Neymeyr.

Der Evangelische Landesbischof Friedrich Kramer verurteilte Übergriffe auf Politiker und andere Engagierte, zu denen auch Kirchenvertreter gehörten. Das gehe gar nicht, sagte er. „Kirchliche Einrichtungen bieten eine große Chance, Erfahrungen von Gemeinschaft und von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen und so zu vermitteln, dass sich das Eintreten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt lohnt“, so Kramer weiter. Mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl in Thüringen betonte Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke), dass Parteipolitik und Parteikonstellationen aus dem Gespräch herausgehalten waren. „Darüber zu urteilen und zu entscheiden, ist eine Angelegenheit jedes einzelnen Staatsbürgers“, sagte Ramelow.

Themen des traditionellen Austauschs waren darüber hinaus der geplante Umbau der Erfurter Augustinerkirche, der 103. Katholikentag in Erfurt sowie der Umgang mit Geflüchteten. Für Ersteres hoffe man auf Unterstützung und diverse Förderungen, sagte Kramer. In Sachen Erfurter Kirchentreffen warb Bodo Ramelow für die Aufnahme von Besuchern in Privatquartieren. Der Fuldaer Bischof Michael Gerber begrüßte Initiativen wie die 72-Stunden-Aktion, bei der Jugendliche mit Gleichaltrigen Aufgaben lösen. *hm*